

- <sup>29</sup> Vgl. R. Sauer, Kirchliche Jugendarbeit im Zeichen der Evangelisierung, in: Katechetische Blätter 110 (1985) 469–471.  
Die Diözesansynode des Bistums Hildesheim, die 1990 zum Abschluß kam, wählte den Prozeß der Evangelisierung zur Leitidee ihrer Beratungen.
- <sup>30</sup> Bischof K. Hemmerle, Die Stunde des Neubeginns. Ein theologischer Gedanke zur Evangelisierung heute, in: Das Prisma 1 (1989) 4–10, hier 4.
- <sup>31</sup> Vgl. etwa die Konzeption von H. Mühlen, Neu mit Gott. Einübung in christliches Leben und Zeugnis (Freiburg–Basel–Wien 1991).
- <sup>32</sup> Zu verweisen wäre hier etwa auf die ökumenische Aktion „neu anfangen“.

## Fragen aus der Dritten Welt an Europa

VON GERHARD GROHS

Für denjenigen, der versucht, die Fragen aufzunehmen, die aus der Dritten Welt an Europa und seine Kirchen heute gerichtet werden, stellen sich folgende Schwerpunkte dar:

1. Welchen Einfluß wird die engere Zusammenführung Europas 1992 haben? Wird sie die von vielen befürchtete „Festung Europa“ schaffen, die sich vor allem gegenüber den ärmeren Entwicklungsländern und ihren Exporten abschließt?

2. Wird der zwischen der EG und den ACP-Staaten 1990 abgeschlossene IV. Lomé-Vertrag, der ganz offensichtlich unzulänglich ist, verbessert werden oder auf sehr niedrigem Niveau stagnieren, da Europa nun seine Ressourcen und Interessen ganz auf die Integration der osteuropäischen Staaten in das marktwirtschaftliche europäische Wirtschaftssystem konzentriert? Gerade von den Kirchen und kirchlichen Gruppen in Europa wird antizyklisches Denken und Vertrauen erwartet. Sie müssen die Interessen des Südens gegenüber den Interessen des Ostens geltend machen.

3. Wird die Auseinandersetzung im Nahen Osten das Verhältnis des von seiner Geschichte her christlich geprägten Europa zu den islamischen Ländern so verhärten, daß Ressentiments wieder erwachen, die überwunden zu sein schienen? Welche Rolle werden die Kirchen Europas und des Nahen Ostens in diesem Konflikt spielen? Werden sie die Gegensätze durch fundamentalistische Positionen verschärfen oder versuchen, sie durch geduldigen und ständigen Dialog zu überwinden?

4. Wird die kirchliche Entwicklungspolitik der einzelnen Mitglieder der EG koordiniert werden, und welche Rolle spielen sie als Nichtregierungsorganisationen gegenüber der EG-Kommission in Brüssel? Werden sie ein eigenes Profil gegenüber nationaler und supranationaler Entwicklungspolitik gewinnen und zur Geltung bringen können?

5. Welche Haltung werden die Kirchen gegenüber den für 1992 geplanten Feiern der Entdeckung Amerikas durch Kolumbus einnehmen? Wird das ein Anlauf sein, endlich die Missionsgeschichte gemeinsam mit den Kirchen Amerikas, Asiens und Afrikas kritisch aufzuarbeiten?

6. Da der technische Fortschritt und seine geistigen Grundlagen von eminenter Bedeutung für die Länder der Dritten Welt sind, müßten die Kirchen und der Ökumenische Rat der Kirchen regionale Konferenzen anregen, die in der Nachfolge der ökumenischen Konferenz von Boston (1979) das Verhältnis von Christentum und seiner Ethik zur Technik und den Naturwissenschaften und ihren Ergebnissen reflektieren. Diese Reflexion darf nicht den Industrieländern und ihren Kirchen und Universitäten allein überlassen werden!

7. Das Wächteramt, das die deutschen Kirchen im Nord-Süd-Konflikt wahrnahmen, indem sie frühzeitig Waffenexporte in Gebiete außerhalb der NATO ablehnten und die Schuldenproblematik als eine der größten Bedrohungen für das wirtschaftliche Überleben vieler Länder Afrikas, Asiens und Lateinamerikas herausstellten (Entwicklungsdenkschrift 1973, Studie zum Schuldenproblem 1988), muß viel intensiver und eindeutiger wahrgenommen werden.

8. Organisatorisch wären vor allem folgende Schritte nötig:

- Eine Wiederbelebung und Stärkung der gemeinsamen Konferenz Kirche und Entwicklung (GKKE) unter Einschluß der Kirchen aus den fünf neuen Bundesländern. Sie hat viel zur Bewußtseinsbildung der politischen Öffentlichkeit beigetragen und sollte das nach einer Periode relativer Ruhe wieder verstärken.
- Auf europäischer Ebene sollten als Fortsetzung von *Basel* der Rat der Europäischen Bischofskonferenzen der katholischen Kirche (CCEE) und die Konferenz Europäischer Kirchen auf protestantischer Seite (KEK) die Initiative ergreifen, um die Forderungen und Vorschläge der Kirchen in der Dritten Welt in das öffentliche Bewußtsein Europas zu bringen.
- Neue Formen der Zusammenarbeit mit den Kirchen und kirchlichen Bewegungen in den Kirchen der Dritten Welt müssen gefunden werden, da sich die bisherigen Arbeitsformen des ÖRK als unzulänglich erwiesen haben.

- Da Afrika der Kontinent ist, der sowohl aus der Kolonialgeschichte als auch aus der Missionsgeschichte am engsten mit Europa verbunden ist und die EG durch die Lomé-Verträge in besonderer Weise mit den ACP-Staaten zusammenarbeitet, muß der interregionale Austausch zwischen Europa und Afrika von den Kirchen und kirchlichen Gruppen auf allen Ebenen erheblich ausgeweitet und intensiviert werden.
- Die theologische Ausbildung unserer Universitäten hat bisher die Ökumene und die aus der kirchlichen Mission und Entwicklungsarbeit entstandenen Probleme und die kritischen Anfragen der Theologen aus der Dritten Welt kaum wahrgenommen, obwohl die Menschen und Kirchen der Dritten Welt längst in Europa präsent sind. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit einer Reform unserer theologischen Fakultäten, die sie aus der deutschen, aber auch aus der europäischen Provinz hinausführt.